

ZIMMER MIT AUSSICHT

Hotel Schweizerhof in Sils-Maria, Schweiz

Eingebettet in die malerische Berglandschaft Graubündens, zwischen dem Silser und dem Silvaplaner See, liegt das Örtchen Sils. Für das 1982 am Ort seines Vorgängerbaus in Sils-Maria neu errichtete Hotel Schweizerhof entwarfen die renommierten Gestalter des Studios Hannes Wettstein mit Sitz in Zürich ein neues, zeitgemässes Hotelzimmerinterieur, das konsequent auf lokale Materialien setzt.

Schon zu Beginn des Alpentourismus um die Jahrhundertwende war Sils, neben dem kaum zehn Kilometer entfernten St. Moritz, ein beliebtes Reiseziel für ausländische Gäste. Das eindrucksvolle Panorama der Berninagruppe und die Lage zwischen zwei Bergseentaten dazu ihr Übriges. Friedrich Nietzsche verbrachte zwischen 1881 und 1888 insgesamt sieben Sommer in Sils-Maria, einem Ort, an dem sich die zunehmende Trübung seiner Gedanken zeitweise lichtete und ihm neue Energie verschaffte. Und Nietzsche blieb nicht allein, Hermann Hesse, Friedrich Dürrenmatt, Thomas Mann und viele andere folgten.

In dieser Zeit entstand auch das Hotel Schweizerhof, das unter der Ägide des Hoteliers Ferdinand Barblan 1907 seine Pforten öffnete. Nachdem wechselnde Betreiber das Hotel führten, kaufte es im Jahre 1982 der schweizerische Ferienverein. Der sah sich allerdings angesichts des desolaten Zustands des Hauses zum Abriss gezwungen. Die Anlage war zu dieser Zeit noch immer auf reinen Sommerbetrieb ausgerichtet und eine ganzjährige Bewirtschaftung erschien somit unmöglich. Zwei Jahre später eröffnete der Schweizerhof ein zweites Mal. Bot das Hotel zu Beginn ausschliesslich Anteilseignern des Ferienvereins eine Urlaubsmöglichkeit, etablierte sich mit der Zeit zusehends ein öffentlicher Hotelbetrieb.

Mittlerweile als Hotel der Drei-Sterne-Superior-Kategorie geführt, bietet es Obdach für bis zu 248 Gäste in 116 Zimmern – zusätzlich einen grosszügigen Spa-Bereich mit 33 Grad Celsius heissem Solebad, Aussenpool und drei hoteleigenen Restaurants. Um die Anlage an die sich stets ändernden Anforderungen der Zeit anzupassen, beschloss der Eigentümer des schweizerischen Ferienvereins die stufenweise Umgestaltung der Gästeräume. Das Studio Hannes Wettstein gestaltete zu diesem Zweck ein Musterzimmer, anhand dessen die Akzeptanz unter den Hotelgästen evaluiert werden sollte. Zusätzlich diente die Erprobungsphase dazu, die Arbeitsabläufe der bevorstehenden Renovierung optimal zu planen, denn das gewählte Zeitfenster war denkbar knapp bemessen: Gerade einmal elf Wochen Zeit – die Saisonpause des Frühjahres 2012 – blieben Planern und Handwerkern, 48 Zimmer in den Stockwerken drei und vier zu renovieren. Ein straffes Zeitmanagement und minutiöse Planung sorgten dafür, dass zeitweise über 45 Handwerker gleichzeitig auf der Baustelle arbeiten konnten und der angestrebte Eröffnungstermin eingehalten wurde.

Die Absicht der Betreiber, die neuen Zimmer vor allem als gemütliche Schlafzimmer zu gestalten, die den Gästen nach ausgedehnten und kräftezehrenden Tagesaktivitäten rund um den Schweizerhof die

In der dritten und vierten Etage befinden sich die neu gestalteten Zimmer des Schweizerhofes.

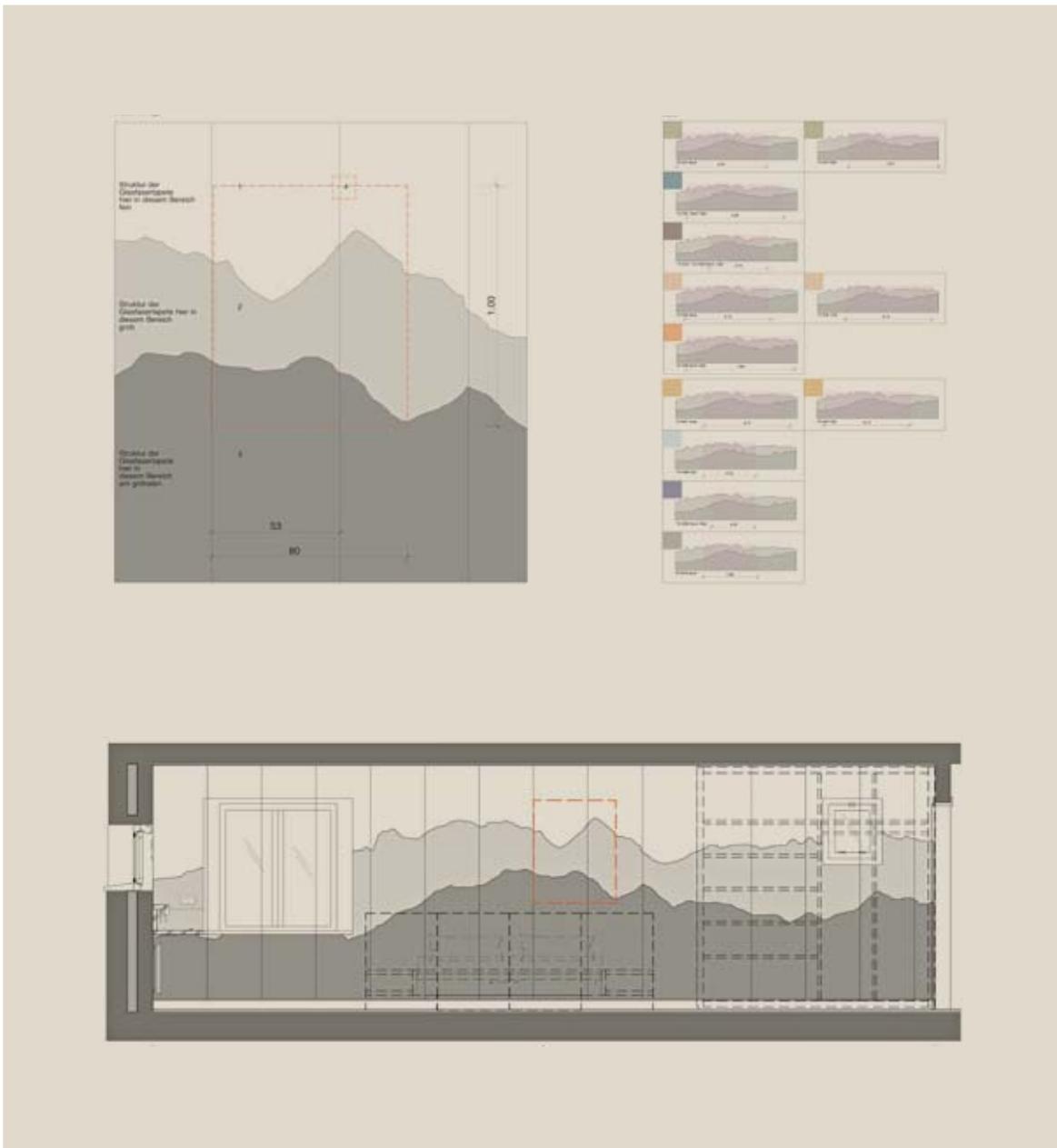


Möglichkeit zu Entspannung und Erholung bieten, zeigt sich in der räumlichen Aufteilung der renovierten Zimmer. An einen kleinen, funktionalen Eingangsbereich mit variablen Ablagemöglichkeiten und direktem Zugang zum Bad schliesst ein grosszügiger Schlafraum an, in dem die Erholung des Gastes ungestört ist.

Besonderes Merkmal der neu gestalteten Räume ist eine starke visuelle und haptische Verbindung zur Natur des Alpenraums. In jedem Zimmer zeichnen sich an einer speziell für den Schweizerhof entwickelten Relieftapete holzschnittartig die Berglandschaft des Engadins und die Kontur der nahe gelegenen Berninagruppe ab.

Und auch durch die Wahl der Materialien wird dieser Anspruch unterstrichen: Vor allem heimische Arve und Lärche, die Hauptbestandteile des alpinen Waldbestandes sind und charakteristische Elemente der ladinischen Holzarchitektur darstellen, prägen das Interieur der einzelnen Zimmer. Deren Zentrum bilden imposante Betten aus unbehandelter, feinduftender Arve. Dem Holz der Arve, auch Zirbe oder Zirbelkiefer genannt, kommt eine besondere Aufgabe zu: Es ist reich an ätherischen Ölen und sorgt für eine erholsame Wohnumgebung. Es wirkt nachgewiesenermassen beruhigend auf die Herzfrequenz und beschleunigt den vegetativen Erholungsprozess.

Stefan Staehle



Links: Detaillierte Erläuterung des Konzepts, das der Tapetengestaltung zugrunde liegt.

Rechts: Überblick über die verschiedenen Tapetentypologien, die der jeweiligen Zimmergrösse angepasst sind.

Unten: Querschnitt durch ein saniertes Zimmer.

Das massive und unbehandelte Arvenholz der Betten verbessert durch die in ihm enthaltenen ätherischen Öle den Schlaf der Hotelgäste.



Bauherr:

Ferienverein – Poscom Ferien Holding AG,
Bern, CH

Architekten:

Studio Hannes Wettstein, Zürich, CH

Projektsteuerung:

Fanzun Architekten, Chur, CH

Parkett:

Monopark, Eiche geräuchert, naturgeölt,
Schiffsboden

Verleger:

Organisiert und verlegt über Studio Hannes
Wettstein AG, Zürich, CH

Fotos:

Beat Bühler, Zürich, CH

Der Eingangsbereich der Zimmer ist funktional gestaltet. Hier findet der Gast grosszügige Ablagemöglichkeiten und den Zugang zum Bad.



Die Zimmer sind in erster Linie als Schlafräume entworfen, in denen der Gast Erholung von seinen Tagesaktivitäten findet.

